

Heimatsdienst heute

Kärntens patriotische Bürgerinitiative auf neuen Wegen

VON ANDREAS MÖLZER

Der historische Kärntner Heimatsdienst wurde bekanntlich im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Kärntner Abwehrkampf gegründet und war der Hauptorganisator und Träger der Propaganda für die darauf folgende Kärntner Volksabstimmung des 10. Oktober 1920. Patrioten wie Hans Steinacher gelang es dabei, die territoriale und politische Landeseinheit in Verbund mit Österreich zu erhalten. Der bis zum heutigen Tag existierende Kärntner Heimatsdienst wurde in der Nachkriegszeit wieder gegründet, um ebenfalls die Landeseinheit angesichts drohend im Raum stehender Ansprüche des kommunistischen Tito-Jugoslawiens zu bewahren. Nachdem die im Staatsvertrag von 1955 mehr angedeuteten als festgeschriebenen Rechte der slowenischen Volksgruppe in Kärnten zum vermeintlichen Vehikel für diese Tito-jugoslawischen Ansprüche gemacht wurden, richtete sich die Arbeit des Kärntner Heimatsdienstes über lange Jahre auch gegen die politischen Aktivitäten der slowenischen Minderheit. Die auf beiden Seiten aggressive politische Polemik gipfelte rund um den Ortstafelsturm der frühen 70er Jahre und in den bis heute nicht vollständig aufgeklärten Bombenanschlägen jener Zeit. Einzelne Problemfelder – wie die Frage der Minderheiten-

schule oder das Problem der topographischen Aufschriften – standen in der Folge im Mittelpunkt der Arbeit des seit dem Ortstafelsturm von Josef Feldner geführten KHD. Dieser entwickelte sich im Zuge dieser Auseinandersetzungen zum unbestrittenen Experten für Minderheiten- und Volksgruppenfragen, der – und das kam für oberflächliche Beobachter in den letzten Jahren überraschend – die Größe hatte, von der Konfrontationsperiode auf eine Phase des Ausgleichs und der Versöhnung umzuschalten. Die mit einem Verfassungsgerichtshof-Erkenntnis zu Beginn des neuen Jahrhunderts wieder aufgebrochene Ortstafelproblematik bildete den Hintergrund der Hinwendung des Kärntner Heimatsdienstes zu einem neuen Dialog mit den Organisationen der slowenischen Minderheit.

Parallel dazu hatte sich der Kärntner Heimatsdienst bereits in den frühen 1990er Jahren auch anderen Problemfeldern, wie etwa der europäischen Integration, gewidmet. Zusätzlich initiierte Feldner für den Kärntner Heimatsdienst eine über die Grenzen Kärntens weit hinausgehende Aktion für ein vernünftiges nationales Selbstbewusstsein in Form eines modernen Patriotismus und im Gegensatz zu National-Masochismus und politisch korrekter Vergangenheitsbewältigung.

All diese Aktivitäten vollzogen sich natürlich in einem Wechselspiel mit der regionalen, aber auch nationalen Politik, wobei der KHD seine überparteiliche und ausschließlich dem Wohl des Landes verpflichtete Haltung stets betonte und zu bewahren vermochte. Internationale Anerkennung durch entsprechende Auszeichnungen und breite mediale Zustimmung fand der Heimatsdienst insbesondere in Person seines Obmanns, Josef Feldner, allerdings in erster Linie durch die Konsensarbeit, durch den Dialog mit der slowenischen Minderheit und die damit verbundene Historisierung



Die Kärntner Konsensgruppe: Maßgeblich von KHD-Obmann Feldner geprägt

des alten Kärntner Grenzlands- und Volksgruppenkonflikts. Damit stellt sich der KHD zu Beginn des zweiten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts als moderne, dem Landeswohl und dem friedlichen Miteinander aller Kärntner verpflichtete patriotische Bürger-

KHD – für ein vernünftiges Selbstbewusstsein in Form eines modernen Patriotismus.

bewegung, als NGO der anderen Art, wenn man so will, dar.

Heute gibt es keine aktuelle Bedrohung mehr der territorialen Integrität Kärntens. Das kommunistische Tito-Jugoslawien ist längst Vergangenheit, Kärntens Nachbarstaaten sind mit Österreich gemeinsam in der Europäischen Union, und die slowenische Minderheit zeichnet sich durch absolut unbestrittene Republiktreue aus. Der historische Ab-



Dr. Josef Feldner wünscht im Namen des Kärntner Heimatsdienstes allen ZurZeit – Lesern ein schönes neues Jahr 2012!



Dipl. Ing. Rudolf Reimann wünscht im Namen des Hauses der Heimat allen Unterstützern ein schönes neues Jahr 2012!



Bild: Aufsitz Buchcover „Der Ortstafelstreit“

wehrkampf ist also vorüber, auch in seinen späten Nachwehen, auch für den Kärntner Heimatdienst.

Wenn man die Bezeichnung Heimatdienst allerdings ernst nimmt und auch als Auftrag, muß man erkennen, daß es gegenwärtig und künftig neue und ganz andere Bedrohungen für diese Heimat Kärnten gibt.

Dabei kann die Versöhnungsarbeit zwischen der Deutsch-Kärntner Mehrheitsbevölkerung und der slowenischen Minderheit nur ein relativ kleiner Bereich eines solch zukunftsweisenden Heimatdienstes sein. Die Versöhnung ist nämlich letztlich nur das Aufarbeiten des indessen historisierten Volksgruppenkonflikts. Und wenn auch die territoriale Integrität Kärntens nicht aktuell bedroht ist, so ist die Landeseinheit, die Integrität Kärntens dafür in sozialer, in kultureller und auch in ökonomischer Hinsicht im 21. Jahrhundert Gefährdungen ausgesetzt, von denen man in früheren Jahrzehnten nichts ahnte. Und ein zukunftsweisender Heimatdienst wird sich diesen Gefährdungen stellen müssen.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit rein exemplarisch und auch in der Reihenfolge ohne Wertung seien hier nur einige dieser neuen Problemfelder aufgezählt:

– Der Verlust der regionalen Identität, der regionalen Dialekte, der Sitten und Gebräuche durch Europäisierung, globale Nivellierung und die verheerende Ausdünnung des ländlichen Raums.

– Die Veränderung der ethnischen Zusammensetzung der Landesbevölkerung, insbesondere die Marginalisierung der slowenischen Volksgruppe durch neue Zuwanderungs-Ethnien (hat Kärnten bald mehr Tschetschenen als Slowenen?).

– Der ökonomische Niedergang des Landes durch Verlust von Industrie, Bergbau, Landwirtschaft und Gewerbe und die alleinige Abhängigkeit von der Tourismuswirtschaft.

– Der Zusammenbruch der heimischen Solidargesellschaft durch Überalterung, Kinderlosigkeit und das Entstehen einer multi-ethnischen Ghetto- und Konfliktgesellschaft, sowie durch Massenarbeitslosigkeit und Verarmung.

– Die Gefährdung der Kärntner Naturlandschaft durch Klimawandel, neue und stärker auftretende Naturkatastrophen, Zersiedelung und Raubbau.

Wenn sich ein zukunftsorientierter Kärntner Heimatdienst all diesen Problemen stellt, müßte er sich durchaus auch künftig für die Kärntner Landeseinheit einsetzen. Allerdings weniger für die territoriale Integrität des Landes, sondern viel mehr für die kulturelle, soziale, ökonomische und ökologische Integrität des Landes. Neue Problemstel-

lungen erfordern also neue Antworten und neue Generationen, unter Umständen auch neue Kommunikationsmethoden. Das herkömmliche Mitteilungsblatt hat angesichts der elektronischen Medien längst ausgedient, die traditionelle Großveranstaltung mit Rednern und Publikum darf als antiquiert angesehen werden, angesichts der massenhaften Möglichkeiten, die Internetportale und ähnliches bieten. Dennoch wird der Kärntner Heimatdienst als patriotische Bürgerbewegung nicht umhinkommen, Gemeinschaft und Identifikationsmöglichkeiten zu stiften. Und das ist über Internet, Facebook und Twitter alleine nicht zu schaffen.

Das Gespräch unter Feinden, wie es Friedrich Heer forderte und wie es der aktuelle Kärntner Heimatdienst, an seiner Spitze Josef Feldner, hin zum konsensualen Dialog mit der slowenischen Volksgruppe entwickelte, wird von einer solchen patriotischen Bürgerbewegung zum allgemeinen Kommunikationsmodus mit den Gruppierungen in einer auseinanderdriftenden Gesellschaft entwickelt werden müssen. Solcherart könnte der Kärntner Heimatdienst sich vom einstigen Träger des historischen Abwehrkampfes und vom Kämpfer für die Landeseinheit zu einer Art Lordsiegelbewahrer der Kärntner Identität, der Kärntner Seele eben, entwickeln. Eine faszinierende Perspektive.

„Der Ortstafelstreit“

Mit dem von Josef Feldner verfaßten Buch will die Kärntner Konsensgruppe die vielfältigen Hindernisse auf dem langen Weg zur Beendigung des Ortstafelstreits dokumentieren. Der Band umfaßt eine kontroverse Analyse der historischen Wurzeln dieses Grenzlandkonfliktes, die Schilderung der Rolle der Politik und den Wandel von ursprünglich scharfen Gegnern zu Befürwortern einer gemeinsamen Lösung.

Die Dokumentation schließt mit der Darlegung der im Sommer dieses Jahres gefundenen Ortstafellregelung

Zu beziehen um eine Schutzgebühr von € 20,- zuzüglich Versandkosten über „Zur Zeit“, Postfach 80, 1030 Wien, Tel: 0/712 10 57 oder E-mail: verlag@zurzeit.at

